

## Auszug: „Fünfundneunzig Prozent“ aus „S.F.X“, Wurdack 2007

*Haldor ist ein Simulator, der die Warenströme seiner begrenzten, zu kalten Welt als Bits und Bytes herumschiebt und berechnet, welche Auswirkungen sie in der realen Welt haben werden. Eigentlich aber sucht er etwas ganz anderes, eine Alternative.*

Und dann ...

... stürzte er in eine andere Welt. Das Leben war ein Datenstrom. Trotz der Katastrophe lebten die Daten weiter. Menschen waren zu Tausenden krepierend, ganze Ortschaften in Schlamm und Wasser versunken oder später unter dem ewigen Schnee. Die Daten aber hatten sie überlebt, ein Ozean von Daten, sorgfältig analysiert von den Rechenzentren der Geheimdienste und noch immer – verfügbar. Haldor hatte ein Modell geschaffen. Die Welt im Jahr 2038. Das letzte Jahr vor der Katastrophe, vor dem Krieg, der sie auslöste. Es musste den einen festen Punkt im Universum geben, von dem aus man die neue Welt aus den Angeln heben konnte. Wäre das erste Attentat auf Hitler erfolgreich gewesen ... Der Schreiner Johann Elser, wäre seine Bombe nur zehn Minuten früher explodiert ... In Haldors Datenbanken gab es eine Welt, in der Hitler am achten November 1939 umgekommen war. Auch in dieser Welt hatte es einen Krieg gegeben, aber keiner hatte Konzentrationslager gebaut, Millionen Juden hatten überlebt, und Deutschland hatte gewonnen. Diese Welt war untauglich, war ebenso aus dem Ruder gelaufen wie die reale.

*Wen soll ich in die Luft sprengen, Johann?*, dachte der Datenstrom, der Haldor hieß.

Januar 2038, Präsident Al Fakhry und Duma-Vorsitzender Welikowskij unterzeichneten den Vertrag der Russisch-Arabischen Liga. Auf den ersten Blick schien das dem Krieg eher entgegenzuwirken. Aber es hatte ihn nicht verhindert. Und wenn es nicht dazu gekommen wäre? Wo musste er ansetzen? Ein Attentat? Doch weder ein Attentat auf Al Fakhry noch eines auf den Russen führte zu einer Bifurkation. Die Realitäten konvergierten. Der Vertrag wurde in beiden Versionen einen Tag später unterzeichnet. Der gewalttätige Anschlag hatte den Wunsch nach einem Bündnis noch bestärkt. Haldor hatte längst gelernt, dass es nicht auf das Was ankam, sondern auf das Wie. Warum wäre der Vertrag, der unterzeichnet wurde, nicht unterzeichnet worden? Die Gründe waren es, die die Welt änderten, nicht das Stück Papier.

Ein Skandal? Welikowskij hatte eine fast lückenlose Akte. Man fand sogar die Zeiten, zu denen er die Toilette aufgesucht hatte. Aber man fand keine dunklen Flecken. Sein einziges Laster war die Macht gewesen und die Größe Russlands. Zu viele wussten zu gut über ihn Bescheid, als dass man einen Skandal willkürlich hätte inszenieren können.

Eine Katastrophe, ein Unglück solchen Ausmaßes, dass die Außenpolitik dagegen in Bedeutungslosigkeit versank? Obwohl sich Haldor bewusst war, dass seine Möglichkeiten dafür nicht ausreichen würden, spielte er die Version durch: Durch Fahrlässigkeit drang das Wasser der Newa in die Metro Sankt Petersburgs ein. Hunderte ertranken sofort. Unterspülungen ließen ganze Straßenzüge zusammenstürzen, und die Erschütterungen brachten die nächsten Gebäude zum Einsturz. Brände brachen aus. Die nördliche Metropole versank im Chaos. Wenige Stunden später war die Armee im Einsatz. Die Entwicklung trennte sich von der Hauptlinie. Die Kerneuropa-Staaten waren schon am nächsten Tag mit Hilfskräften vor Ort. Die Vereinigung der Deutschrussen organisierte Evakuierungsflüge nach Deutschland. Al Fakhry sagte Unterstützung zu, aber die durchorganisierte Maschinerie des europäischen Katastrophenschutzwerkes schuf Tatsachen. Die Menschen sahen die deutsche Fahne auf den Gulaschkanonen, aus denen man Erbsensuppe verteilte. Sie schliefen in französischen Notunterkünften. Medikamente *made in Holland* wurden in den Notlazaretten der Baskisch-Katalanischen Union ausgegeben. Es war Dankbarkeit, die die Russen von den Arabern trennte und ein Bündnis mit Kerneuropa suchen ließ.

Haldor verfolgte die Entwicklung mit atemloser Spannung. Sankt Petersburg veränderte die Welt. Tausende würden sterben, sollte dieses Szenario Wirklichkeit werden. Aber von Haldors Standpunkt aus waren sie ohnehin tot. Es würde ihm nicht gelingen, diese dreißigtausend zu retten. Aber was hieß das schon? Die Araber fanden einen neuen Partner in China. Dann kam das Erdbeben im Golf von Mexiko, der Zusammenbruch des nordamerikanischen Energiemarktes, der Überfall auf Panarabien. Mit Hilfe der Chinesen zog Al Fakhry sein letztes Ass aus dem Ärmel – und vernichtete die Welt. Die Welt, wie man sie bis dahin kannte. Die Welt, wie sie hätte sein können. Und übrig blieb die Welt, die war. Die Entwicklungslinien konvergierten.

Aus reiner Gewohnheit kontrollierte Haldor die sekundären Variablen. V1 stand auf plus eins. Hier wie da würde er überleben. V2 war wieder einmal auf minus eins umgeschlagen. Es beunruhigte ihn, wie viele alternative Zeitlinien dazu führten, dass Elias nie gelebt hatte, Elias, der ihm den Schlüssel hinterlassen hatte, mit dem er – vielleicht – die Tür zu einer dieser Zeitlinien würde öffnen können. Elias schien eine hochgradig unwahrscheinliche Person zu sein. Obwohl die anderen Variablen alle

positiv waren und Werte über 0.6 aufwiesen, war er beunruhigt. Aber diese Zukunft taugte ohnehin nichts. Wieder ein Weg, der in der gleichen Sackgasse endete.

Ein Putschversuch? Ehe er diese Variante durchspielen konnte, schlief Haldor inmitten seines Computers ein. Sein Gehirn lieferte der Peripherie drei Stunden lang wirre Impulse, die bis zum Morgen eine Welt erzeugten, die tropisch warm und völlig menschenfrei war. Sie hatte zwei Monde. Irgendwann weckte ihn Octavia, die sich angewöhnt hatte, nach ihm zu schauen, wenn sie nachts wach wurde. Nur mit einer Decke um die nackten Schultern stand sie vor ihm, als er aus dem Regenwald auftauchte, aus einem Schlaf, der wegen der Rückkopplung seine normale Funktion nicht erfüllte. Haldors Körper war zu schwer für seine Muskeln. Er lag da und versuchte, den Kopf zu heben. „Komm schon“, sagte Octavia, griff seine Hand und zog ihn hoch, als wäre er schwerelos. *Die Kraft dieser Frau*, dachte es in seinem Kopf, *ist ein Wunder*. In der Wärme ihres Körpers schlief er zum zweiten Mal ein.